

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 72.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 21. Juni

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

Bekanntmachung.

Die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899, welche am 15. ds. Mts. das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden aufgefördert, sich am Samstag, den 24. ds. Mts. vormittags 11 Uhr im Rathause hier — Zimmer 3 — zur Landsturmmesse anzumelden.

Rüdesheim, den 20. Juni 1916.

Der Magistrat.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Beuvraignes und Niederaspach waren erfolgreich.

Unsere Flieger belegten die militärischen Anlagen von Bergen bei Dünkirchen und Souilly (westlich von Verdun) ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vorstöße deutscher Abteilungen aus der Front südlich von Smorgon bis über Cary hinaus und bei Lanoczyn brachten an Gefangenen 1 Offizier, 143 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer ein.

Ein russischer Doppeldecker wurde westlich von Kolodon (südlich des Karoczjees) zur Landung

gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört. Auf die Bahnanlagen von Bilejka wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Sjachowitschi—Luninica wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellung südwestlich von Logischin brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen.

Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Styrlinie bei und westlich von Kolki blieben im allgemeinen ohne Erfolg. Bei Gruzlacyn ist der Kampf besonders heftig.

Zwischen der Straße Kowel—Lud und der Turja brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den zähen, bei Kistelin besonders hartnäckigen, russischen Widerstand und drangen kämpfend weiter vor. Südlich der Turja wurden feindliche Angriffe abgelenkt. Die Russen haben ihr Vorgehen in Richtung auf Gorochow nicht fortgesetzt.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Feindliche Bombenabwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Fliegerangriff auf russische Zerstörer.

wb Berlin, 20. Juni. (Amtl.) Am 19. Juni hat eines unserer Marineflugzeuge im Rigaischen Meerbusen bei Arensburg zwei russische Zerstörer mit Bomben angegriffen und auf einem derselben einen Volltreffer erzielt.

Düнкirchen.

Bei dem letzten Fliegerangriff auf Düнкirchen, an dem 20 Flugzeuge teilnahmen, wurden, wie

dem Amsterdamer „Telegraaf“ aus der Festung berichtet wird, 256 Bomben geworfen. Die Festung hatte 57 Tote und 180 Verwundete. (B. T.)

Zimmelmans Heldentod.

wb Leipzig, 20. Juni. (Nichtamtl.) Wie die „Leipz. Neuest. Nachr.“ von zuverlässiger Seite erfahren, stürzte Oberleutnant Zimmelman vor einigen Tagen mit seinem Flugzeug ab und starb.

Neben Hauptmann Voelke war Oberleutnant Zimmelman der kühnste und erfolgreichste deutsche Kampfflieger. Mehr als ein Duzend Gegner schoß er in den Lüften ab und mit einem Gefühl des Stolzes und der Genugtuung nahm ein jeder in der Heimat und wohl auch an der Front, die Kunde auf, daß Zimmelman wiederum ein feindliches Flugzeug zum Absturz gebracht habe. Der sieggewohnte Flieger und Ritter des Pour le mérite starb den Heldentod, der in Millionen deutscher Herzen ein tiefes Gefühl der Trauer und Behmut hervorrufen wird. Wie Webdigens und des Grafen Spee wird man auch Zimmelmans stets dankbar gedenken. Doch an wagemutigen Fliegern fehlt es uns Deutschen nicht, schon mehren sich die Erfolge einzelner Lustpiloten, die sicherlich den eisernen Willen haben, es dem Verstorbenen gleich zu tun.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 19. Juni. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 19. Juni 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der nördlichen Bukowina und in Ostgalizien keine besonderen Ereignisse.

Südöstlich von Lopucyno griff der Feind mit großer Ueberlegenheit unsere Stellungen an. Das bewährte Infanterie-Regiment Nr. 44 schlug, unterstützt von vortrefflicher Artilleriewirkung, die neun Glieder tiefen Sturmkolonnen ohne Einsatz von Reserven zurück. Der Feind erlitt schwere

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Ha ro.

741 (Nachdruck verboten.)

Bella!

Er sah ihr stannend ins verklärte Gesicht.

„Ich denke, so thut nur die Liebe. Die Liebe kann aber auch, wenn es verlangt wird, von sich werfen, was nicht zu ihrem Wesen gehört!“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Es ist sehr einfach“, antwortete sie.

„Wenn Sie das schlichte Dorfmadchen der Schlossherrin vorziehen . . . Meine Stiefmutter wartet auf meine Schätze; ich kann sie entbehren, denn sie gehören nicht zu meiner Wesenheit. Von Ihnen aber nehme ich alles an, auch meinen Lebensunterhalt.“

Wortlos, in tiefer Bewegung reichte er ihr die Hände.

„Sie beschämen mich“, redete er leise. „Für so viel Großmut kann ich nur durch unwandelbare Treue und Ergebenheit danken, teure Bella! Ich will alles thun, Sie zu einer glücklichen Frau zu machen.“

„Friedell!“ sagte sie nur, unter Thränen lächelnd. Wie eine Bitte klang der Name von ihren Lippen.

Friedel erhob sich langsam von der Moosbank. Er schaute um sich.

Hier! Also hier sollte alle Vereinsamung und Friedlosigkeit von ihm genommen werden? Hier,

wo ihm eine lachende Fee trügerische Schätze in den Schoß geworfen?

Nun, vielleicht empfing er heut an dieser Stelle durch ein reines, edles Herz den besten Schatz: „ein treues Weib!“

„Liebe, gute Bella, ich danke Dir!“

Sanft schloß er das Mädchen in seine Arme. Er wußte: er umsing Glück. Einst aber hatte er sich dieses Glückumfängen anders gedacht.

Neunzehntes Kapitel.

Das letzte Ehejahr Ettas hatte den vorhergehenden nicht ganz geglichen. Man mußte seinen Verlauf ernst und still nennen.

Ein Kind sollte geboren werden. Und als das kleine Mädchen den ersten Schrei that, war es nahe daran, Mutterzärtlichkeit nie kennen zu lernen, denn seine Geburt brachte Etta in Lebensgefahr. Sie litt wochenlang peinigende Schmerzen, und es dauerte geraume Zeit, ehe man sie wieder den Gesunden zuzählen durfte.

Frau von Krosinsky war der Tochter die zuverlässigste Pflegerin gewesen.

Gerade in der bänglichen, schwersten Zeit hatte es sich getroffen, daß Basso von Liebenau ein auswärtiges Kommando übernehmen mußte, welches ihn acht Wochen von Berlin fernhielt.

So oft es anging, besuchte allerdings der Leutnant, trotz weiter Entfernung, sein krankes Weib und das kleine Töchterchen.

Daß es auch kein Stammhalter war, der ihm geboren worden! Der Anknist der kleinen Tochter konnte er so viel Wichtigkeit nicht beilegen. Allerdings wurde die Sache ernst durch die Begleiterscheinungen. Denn niemand konnte es sich verhehlen, daß Etta kränkelte und zuweilen Anfälle von Schwermut zeigte, die nicht leicht zu bekämpfen waren.

Man hatte für die kleine Beonie eine solenne Taufgesellschaft veranstaltet, bei der Etta zum ersten Male wieder in Gesellschaft erschien.

Die prächtige Toilette, die sie auf Basso Binnich trug, konnte Kenner nicht darüber hinwegtäuschen, daß Ettas Schönheit durch die lange Krankheit gelitten hatte.

Bei guter Pflege, bei ruhigem Gemüt, mochte sie sich un schwer wieder erholen. Leider aber hatte sie noch mit einer nervösen Reizbarkeit zu kämpfen, die um so weniger weichen wollte, je mehr Etta bestrebt war, sie vor ihrem Manne zu verbergen. Basso brauchte eine gesunde Frau. Etta wußte dies, und so war sie in Gegenwart des Gatten — wie früher auch — die Ausdauerndste, die Stärkste, die Gejundeste.

Doch was früher als lebendiger Quell in ihr gerauscht hatte, was ihr die Wangen färbte, die Augen leuchtend und das Lachen bezaubernd machte, die übersprudelnde Daseinsfreude sie stutete nicht mehr so hoch in ihr empor, daß sie mit sich forttrieb, was an die Scholle der Konvention gebunden erschien. (Fortsetzung folgt.)

Verluste. Auch ein in diesem Raume versuchter Nachtangriff scheiterte. Bei Gorochow und Lokacz wiesen wir starke russische Gegenangriffe ab. Am oberen Stochob wurde Raum gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern Abend wiederholte sich das sehr heftige Feuer der Italiener gegen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte dei sei Busi. Ein Versuch des Feindes, bei Selz vorzugehen, wurde sofort vereitelt. Im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo kam es zu lebhaften Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen.

An der Dolomitenfront scheiterte ein feindlicher Nachtangriff bei Cufredda.

An der Front zwischen Brenta und Altico wiesen unsere Truppen wieder zahlreiche Vorstöße der Italiener, darunter einen starken Angriff nördlich des Monte Melletta, ab. Südlich des Busibello wurde der nächste Höhenrücken erobert. Drei feindliche Vorstöße mißlingen. In diesen Kämpfen wurden über 700 Italiener, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Bojusa in den letzten Tagen Geschützklämpfe.

wb **Wien**, 20. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. Juni 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina hat der Feind unter Kämpfen mit unseren Nachhutten den Sereth überschritten. Zwischen Bruth und Dnjester, an der Strypa und im Gebiet von Radzawillo verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. In den erfolgreichen Abwehrkämpfen südöstlich und nordöstlich von Lokacz in Bolyhynien brachten unsere Truppen bis jetzt 1300 Gefangene, ein russisches Geschütz und drei Maschinengewehre ein.

Im Raume von Kisielin schreiten die Angriffe der Verbündeten in zähem Ringen vorwärts.

Zwischen Sokul und Kolkli haben wir neuerlich starke feindliche Angriffe abgeschlagen. Bei Gruziatyn, wo es der Feind unter Aufgebot starker Kräfte zum vierten Male versucht, in die Linien der tapferen Verteidiger einzubringen, wird erbittert gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kampftätigkeit an der Isonzofront und in den Dolomiten sank auf das gewöhnliche Maß zurück.

Neuerliche Vorstöße der Italiener gegen einzelne Frontstellen zwischen Brenta und Altico wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei Seras an der unteren Bojusa Geplänkel.

Der Krieg im Orient.

wb **Konstantinopel**, 17. Juni. Amtlicher Bericht. An der Front vor der Stadt versuchte ein feindliches Kavallerie-Regiment auf das rechte Tigrisufer vorzurücken. Es wurde durch einen Gegenangriff einer unserer Abteilungen zum Rückzug gezwungen und verlor einige Soldaten und Pferde. Unsere Abteilungen verjagten russische Kavallerie, die bei den Ortschaften Serpul und Zehab 25 Kilometer östlich von Kasr-Schirin auftrat. Als die Russen sich aus diesen Gebieten zurückzogen, zerstörten und verbrannten sie das Gewölbe und andere Teile des Grabmales des Imam Hussein, das sich drei Stunden südöstlich Kasr-Schirin befindet, und zerstörten den Koran und die heiligen Bücher in diesem Grabmal. Die bei Banah geschlagenen russischen Truppen wurden kräftig verfolgt und in die Gegend nördlich von den Ortschaften Sahiz und Kerdeht verjagt. Bei diesen Kämpfen verlor der Feind 500 Mann an Toten und ließ drei Maschinengewehre in unserer Hand.

An der Kaukasusfront in einzelnen Abschnitten örtliche Infanteriegefechte. Am linken Flügel Stellungskämpfe der Vorposten. Unsere Artillerie verjagte zwei feindliche Flieger und einige Torpedoboote, die sich Sed-ül-Bar nähern wollten. Zwei Flieger, die aus der Richtung von Mytilene gekommen waren, warfen wirkungslos einige Bomben auf die Insel Keusten und auf ihr westliches Ufer. Sonst ist nichts zu melden.

wb **Konstantinopel**, 19. Juni. Bericht des Hauptquartiers.

An der Front keine Veränderung.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel kein Ereignis von Bedeutung. Im Zentrum an einzelnen Stellen Austausch von Infanterie- und Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel besetzten unsere Erkundungsabteilungen einige Vorpostenstellungen des

Feindes, vertrieben ihn daraus und fügten ihm Verluste zu. Ein Torpedoboote und zwei feindliche Flugzeuge, die auf dem Meere bei der Insel Keusten bemerkt wurden, wurden durch unser Feuer vertrieben. Zwei unserer Flugzeuge überflogen die Insel Tenedos, warfen erfolgreich Bomben auf die Anlagen des Feindes und kehrten unverfehrt zurück.

Sonst nichts neues.

Vom Balkan.

Verstärkte Blockade.

(Jb.) Englische Blätter melden, die Blockade gegen Griechenland sei seit Donnerstag wieder verschärft worden. „Daily Mail“ betont, daß die Ausrüstung keine sichtbaren Fortschritte mache und „Daily Telegraph“ meint in Verbindung mit dem Neuterbericht, daß griechische Truppen von Saloniki nach Volo verlegt wurden. Im Augenblick sei es verfehlt, Telegrammen aus Athen das geringste Gewicht beizulegen, da die griechische Zensur die willkürlichen Änderungen vornehme. (B. J. a. M.)

(Jb.) Aus Paris wird gemeldet, daß König Konstantin und die königliche Familie Athen verlassen und nach Schloß Dokalia übersiedeln. Die Gesandten des Bierverbandes in Athen seien beauftragt worden, eine gemeinsame Erklärung an das griechische Volk zu erlassen, die die Gründe für das Vorgehen des Bierverbandes gegen die griechische Regierung darlegt. (B. J.)

Die von der französischen Presse über Griechenland verbreitete Nachricht über eine strengere Handhabung der Blockade und die heftigen Ausfälle der heutigen Pariser Presse gegen das Ministerium Skuludis lassen vermuten, daß die Entente noch weitere scharfe Maßnahmen beabsichtigt. Der „Temps“ schreibt: Die Lage in Athen nimmt ernste Formen an und es muß gesagt werden, daß die Stunde gekommen ist, gegen die Minister des Königs Konstantin noch eine tatkräftigere Sprache als bisher zu führen, wenn man gefährlichen Folgen für das Ansehen der Alliierten in Griechenland vorbeugen will. (B. L.)

wb **Bern**, 19. Juni. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen haben die englischen Truppen die Insel Gules bei Kreta besetzt. Die wirtschaftliche Blockade dauert an. Die italienischen Behörden verhinderten den Abgang von 2000 für Griechenland bestimmten Tonnen Schwefels. Zwei nach Italien gesandte griechische Dampfer wurden dort zurückgehalten. In zuständigen griechischen Kreisen befürchtet man, daß infolge Mangels an Schwefel die Herstellung getrockneter Trauben fraglich ist. Da die Transportmittel in Griechenland fehlen, kann die Ausrüstung vorerst nicht in dem geplanten Umfange erfolgen. Frankreich und England wünschen die allgemeine Demobilisierung. Griechische ministerielle Kreise erklären, daß sie sich gegenüber den Forderungen des Bierverbandes zum Widerstande entschlossen haben.

wb **Amsterdam**, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Heute kam es wieder zu großen Kundgebungen wegen des Lebensmittelmangels und der Teuerung. Mehrfach gab es Zusammenstöße mit der Polizei. Auf dem Gemüse-Großmarkt war neben Polizei auch Militär aufgeboden, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Um die Kartoffel- und Gemüselarren auf dem Wege vom Großmarkt nach den einzelnen Läden vor den Ueberfällen zu schützen, wurde ihnen eine Militär-Eskorte beigegeben. Die Polizei macht bekannt, daß ab morgen keine öffentlichen Kundgebungen mehr gestattet sind.

Neue irische Unruhen.

Amsterdam, 20. Juni. (Jb.) Wie aus London gemeldet wird, ruht seit Freitag in Irland auf den Hauptstrecken der gesamte Eisenbahnverkehr, da neue Unruhen ausgebrochen sind und Anschläge gegen Eisenbahnen verübt wurden. Truppen, die von Belfast mit der Eisenbahn südwärts befördert werden sollten, kehrten nach kurzer Zeit zurück da die Strecke unsicher war und wurden dann auf Dampfer verladen. Die irischen Häfen sind ebenfalls geschlossen, jeglicher Verkehr mit Irland ist unterbrochen. In Belfast herrscht unter den Soldaten wegen der Nachricht von neuen Aufständen an mehreren Orten große Aufregung. In Dublin wurde das Gefängnis von den Aufständigen durch List überrumpelt und die Gefangenen wurden befreit. Von englischer Seite wurden wieder alle Anstrengungen gemacht, die Tatsachen zu verschleiern. (B. J.)

(Jb.) Das „Hamb. Frdbll.“ meldet: Red-

monds verzweifelte Versuche, Irland zur Annahme des Lloyd Georgeschen Ausgleiches zu bewegen dürfen nun als entgültig gescheitert gelten. Irland durchschaute die Unredlichkeit einer Vermittlung, die in dem Ulsterauschuss in Belfast als entgültig, in Dublin aber nur als einstweilig hingestellt werde und hatte nur Verachtung für Lloyd Georges Versuche, es durch Versprechungen einer liberalen Behandlung zur Annahme zu bestechen. Die Stimmung im nationalistischen Irland ist heute viel aufrührischer als vor Ausbruch des Aufstandes.

Das Blutbad vor Czernowitz.

(Jb.) Ueber die jüngsten Verluste der Russen bei den Kämpfen um Czernowitz schweigen sich die russischen Blätter aus. Daß ihre Zahl in der gesamten Kriegsgeschichte beispiellos dasteht, beweisen folgende Tatsachen: Der Kiewer Militätkommandant ordnete an, die Stadtverwaltung habe 50 000 neue Verwundetenbetten aufzustellen. Diese Verwaltung beschlagnahmte daraufhin sämtliche Nichtspieltheater und die Hälfte aller Sanitäthäuser und ordnete an, daß alle Bewohner fünfzimmeriger Wohnungen, Zimmer zum Sanitätsdienst bereit zu halten hätten. Außerdem sollen alle beförderungsfähigen Kranken ins Innere des Landes geschafft werden. In Petersburg kommen täglich 50 Verwundetenzüge an. Ein Erlass der die Räumung sämtlicher Lazarette auf Grund der Verpflegungsschwierigkeiten befaßt, wurde zurückgenommen, dagegen erhielten die Theater ein Rundschreiben, in dem die Notwendigkeit, neue Lazarette in der Hauptstadt einzurichten, betont wurde. Alle Theaterleiter sollten sich auf eine plötzliche Beschlagnahme der Theater vorbereiten. (B. L.-A.)

Politische Rundschau.

Zu Moltkes Tod.

wb **Berlin**, 18. Juni. Der Tod des Generalobersten v. Moltke trat infolge eines Herzschlages ein, unmittelbar nachdem Erzherzog seine Rede auf den Generalfeldmarschall von der Goltz-Pasha gehalten hatte. Die Feier, welche bereits ihrem Ende nahe, wurde sofort abgebrochen. Die Leiche ist nach dem Gebäude des Generalstabes überführt worden, wo sie aufgebahrt wird.

wb **Berlin**, 18. Juni. Im Laufe des Nachmittags fuhr als einer der Ersten der Reichskanzler im Generalstab vor und sprach der Witwe des Generalobersten von Moltke am Sarge des Entschlafenen sein tiefstes Beileid aus.

wb **Berlin**, 19. Juni. Der Kaiser hat an die Witwe des dahingegangenen Generalobersten von Moltke folgende Depesche gerichtet:

Erhalte soeben die erschütternde Nachricht vom plötzlichen Tode Ihres Gemahls! Mir fehlen die Worte, um meinem Empfinden dabei vollen Ausdruck zu geben. Tief bewegt denke ich seiner Erkrankung im Beginn dieses Krieges, dessen glänzende Vorbereitung der Inhalt seines rastlosen Wirkens als Chef des Generalstabes der Armee war. Das Vaterland wird seine hohen Verdienste nicht vergessen. Ich werde, so lange ich lebe, in dankbarem Gedächtnis behalten, was dieser aufrechte kluge Mann mit seinem goldenen Charakter und seinem warmen und treuen Herzen für mich und die Armee war. In aufrichtiger Trauer spreche ich Ihnen und Ihren Kindern meine herzlichste Teilnahme aus. Ich weiß, daß ich an ihm einen warmen Freund verlor. Wilhelm I. R.

Die Beileidsdepesche des Kronprinzen lautet: Mit aufrichtiger und herzlicher Betrübniß höre ich soeben von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres von mir so hoch verehrten Mannes. Stets war er mir ein guter Freund und wohlwollender Berater. Seien Euer Erzherzog meiner tiefempfundenen Teilnahme versichert. Dem einstigen lieben Chef werde ich immer ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren. Wilhelm, Kronprinz.

Ferner sind außerordentlich warm gehaltene Beileidstelegramme von der Kronprinzessin, den Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, der Herzogin von Sachsen-Meiningen, Feldmarschall v. Hindenburg, Generalleutnant v. Ludendorff, General von Beseler, Generaladjutant von Plissen, Staatsminister v. Breitenbach, sowie von dem österreichischen Generalstabschef v. Conrad eingetroffen. Die Kaiserin ließ ihr tiefstes Beileid durch Hofmarschall v. Trotha aussprechen. Ferner kondolierten der bayerische Kriegsminister im Namen der bayerischen Armee, der Admiralstabschef und der spanische Militär-Attaché.

Wien, 19. Juni. (Nichtamt.) Die gesamte Presse widmet dem unter tragischen Umständen hingeshiedenen Generalobersten v. Moltke sympathische Gedenkartikel, in denen der Anteil hervorgehoben wird, den der Verschiedene an der lange Jahre vorbereiteten Schlagfertigkeit des deutschen Heeres hatte. Was ihm bei Kriegsausbruch Genugtuung verschafft habe, war, die deutsche Kriegsmaschinerie in vollendeter Weise arbeiten zu lassen und das deutsche Heer auf seinem glänzenden Siegeszuge durch Belgien und Nordfrankreich zu führen. Die Blätter erinnern daran, unter welchen ihn auszeichnenden Verhältnissen ihn damals Kaiser Franz Joseph das Kommandeurkreuz des höchsten militärischen Ordens verliehen hat und erklären, daß sein Name für immer mit den von den deutschen Waffen in diesem Kriege geleisteten Großtaten verknüpft bleiben werde.

Pressestimmen zu Moltkes Tode.

Bei Besprechung des plötzlichen Todes des Generalobersten v. Moltke sind die Blätter einig, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, ein abschließendes Urteil über den Anteil des jah Dahingeshiedenen an den kriegerischen Ereignissen der letzten Jahre zu fällen. Wohl aber sehe die Bedeutung Moltkes als einem der erfolgreichsten Organisatoren unserer Friedensrüstung fest. Seine Tätigkeit hat sich über jene im inneren wie im äußeren Kampfschweren Jahre erstreckt, denen der Punkte zum Weltbrand entkamm. Ein Jahr vor dem Kriege durfte Moltke in der großen Wehrvorlage das Rüstungswerk des deutschen Volkes gekrönt sehen, dem auch seine Mitarbeit den Weg gebahnt hatte. Ein schönes Gefühl innerer Befriedigung möge es ihm gewesen sein, als in den Tagen der Mobilmachung nach den Plänen, die auch seinen Namen trugen, der Aufmarsch der deutschen Heere mit der wundervollen Regelmäßigkeit einer großen Maschine sich vollzog.

Die „Post“ schreibt: Mit Hellmuth v. Moltke ist einer der Männer dahingegangen, deren Lebensaufgabe es war, in uner müßlicher rastloser Tätigkeit des Deutschen Reiches Schwert scharf und rostfrei zu starkem Schläge bereit zu halten. Sein Andenken treu zu bewahren, wird dem preußischen Heere eine Ehrenpflicht sein.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des Generaloberst von Moltke wird allgemein ein schmerzliches Bedauern erregen. Das Zeugnis wird man schon heute dem Generaloberst von Moltke ausstellen können, daß er mit lauterstem Willen und reichen Fähigkeiten seinem König und der Armee gedient hat und sich große und bleibende Verdienste um Kaiser und Reich erwarb.

Die „Tägl. Rundschau“ fährt aus: Die Zeit ist noch nicht gekommen, um ein abschließendes Urteil über den Anteil des so jah Dahingeshiedenen an den kriegerischen Ereignissen dieser großen Zeit zu fällen.

Was ist an neuen Steuern zu zahlen?

Nachdem jetzt die Steuersätze endgültig angenommen sind und demnächst in Erscheinung treten werden, ist eine kurze übersichtliche Zusammenstellung der dem Einzelnen zufallenden Lasten wohl am Platze. Für die nächsten Steuererklärungen sind die Angaben von Wichtigkeit.

Kriegssteuer.

Steuerfrei bleibt der vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 entstandene Vermögenszuwachs, wenn das Gesamtvermögen am 31. Dezember 1916 die Summe von 10000 Mark und wenn der Zuwachs die Summe von 3000 Mark nicht übersteigt. Beträgt das Vermögen am 31. Dezember 1916 nicht mehr als 15000 Mark, so wird nur von dem Teil des Zuwachses, der einen Vermögensbetrag von 10000 Mk. überschreitet, eine Abgabe erhoben.

Sonst sind zu zahlen für die ersten 10000 Mark des Vermögenszuwachses 50% für die nächsten angefangenen oder vollen 10000 Mark des Vermögenszuwachses 10% 10000 „ „ „ 15% 20000 „ „ „ 20% 50000 „ „ „ 25% 100000 „ „ „ 30% 200000 „ „ „ 35% 300000 „ „ „ 40% 300000 „ „ „ 45% für die weiteren Beträge 50%

Wer am 31. Dezember 1916 40000 Mark mehr besitzt als am 1. Januar 1914, hat zu zahlen: von 10000 Mark 50% = 5000 Mark „ 10000 „ 10% = 1000 „ „ 20000 „ 15% = 3000 „ von 40000 Mark = 4500 Mark.

Außer den Einzelpersonen, deren Vermögen gewachsen ist, haben die, deren Vermögen sich gleich geblieben ist oder sich um weniger als 10% vermindert hat, eine einmalige Abgabe zu zahlen. Sie beträgt 1% der Summe, um die das Vermögen am 31. Dezember 1916 $\frac{9}{10}$ des Vermögens übersteigt, das am 1. Januar 1914 vorhanden war und von dem infolgedessen der Wehrbeitrag erhoben worden ist, sie entspricht also einer Abgabe von 1% für alle Vermögen, die sich gleich geblieben sind.

Zur Steuererklärung sind alle Personen verpflichtet, deren Vermögen 20000 Mark und darüber beträgt, wenn sie weder zum Wehrbeitrag noch zur Besitzsteuer veranlagt worden sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 um mehr als 3000 Mark auf mindestens 11000 Mark erhöht.

Nicht steuerpflichtig ist die Vermögensvermehrung durch Erbschaft, Auszahlung einer Versicherung, Schenkung oder Veräußerung ausländischer Grundstücke und Betriebe. Zuzurechnen, also steuerpflichtig, ist der Betrag, um den sich das Vermögen des Steuerpflichtigen vermehrt hat, durch Schenkungen oder Zuwendungen ohne gesetzliche Verpflichtung, durch Anlegen in ausländischen Grundstücken und Betrieben, durch Erwerb von Gegenständen an edlem Metall, Edelsteinen, Perlen, Kunst-, Luxusgegenständen, Sammlungen, insofern der Anschaffungspreis für jeden einzelnen Gegenstand 500 Mark oder mehr und für mehrere gleichartige oder zusammengehörige Gegenstände 1000 Mark oder mehr beträgt, und insoweit die Kunstwerke nicht von lebenden oder seit dem 1. Januar 1909 verstorbenen deutschen sowie im Deutschen Reich wohnenden Künstlern verfertigt sind.

Die Steuerpflicht erlischt nicht, wenn der Steuerpflichtige vor dem 1. Januar 1917 seinen inländischen Wohnsitz aufgibt. Die Steuer ist in drei Raten zu zahlen, von denen die erste Rate spätestens drei Monate nach Zustellung des Bescheides, die zweite am 1. November 1917, die dritte am 1. März 1918 zahlbar werden muß. Die bis 1. Juli 1917 noch nicht gezahlten Beträge sind mit 5% zu verzinsen.

Erhöhung der Postgebühren.

Neben den Post- und Telegraphengebühren werden folgende Reichsabgaben erhoben:

für Briefe im Orts- und Nachbarortsverkehr	2 1/2 Pf.
für Briefe im sonstigen Verkehr	5 „
für Postkarten	2 1/2 „
für Pakete bis zu einem Gewicht von 5 Kilo und 75 Kilometer	5 „
für Pakete bis zu einem Gewicht von 5 Kilo auf weitere Entfernungen	10 „
für Pakete über 5 Kilo bis 75 Kilometer	10 „
für Pakete über 5 Kilo auf weitere Entfernungen	20 „
für Briefe mit Wertangabe bis 75 Kilometer Entfernungen	5 „
für Briefe mit Wertangabe auf weitere Entfernungen	10 „
für Postauftragsbriefe	5 „
für Telegramme von jedem Wort aber mindestens 10 Pf. von jedem Telegramm	2 „
für Rohrpostbriefe und Rohrpostkarten	5 „
Telephonanschlüsse und Telephongespräche 10% von jeder Grund-, Pausch- und Gesprächsgebühr.	

Befreit von der Abgabe sind Sendungen an Angehörige des Heeres und der Marine, die Portovergünstigungen genießen, Sendungen ins Ausland, soweit Beträge eine Gebührenerhöhung nicht zulassen, Zeitungspakete, die Zeitungsverleger an andere Zeitungsverleger und an Personen versenden, die sich nicht gewerbsmäßig mit dem Vertrieb dieser Zeitungen und Paketen befassen; Pressetelegramme, die zur Veröffentlichung in Zeitungen bestimmt sind. Der Zeitpunkt von dem ab die Gebühren erhoben werden, wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt.

Drucksachen, Postanweisungen, Postscheide werden von der Abgabe nicht betroffen. Die Aufhebung der Abgabe kann der Reichskanzler mit Zustimmung des Bundesrats anordnen. Sie muß aber spätestens nach Ablauf des zweiten Jahres nach dem Friedensschluß erfolgen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim**, 21. Juni. Zu der Brot-, Butter-, Eier- und Fleischkarte gesellt sich vom 1. August d. Js. an auch die Kleiderkarte. Es sind zur Sicherung der Web-, Wirk- und Strick-

stoffe für militärische Zwecke einschneidende Vorkehrungen nötig geworden. Man will eine Streckung der Vorräte und eine Verhinderung preistreibender Spekulation durch eine Beschränkung des Absatzes im Kleinhandel bis 1. August 1916 (Kontingent) und nach diesem Zeitpunkte dauernd durch Aufhebung der Bezugsfreiheit und Erlaubnis der Angabe im Kleinverkehr lediglich gegen Bezugsschein (Kleiderkarte) erreichen. Um den sogenannten Kettenhandel zu verhindern und den Verbrauch einzuschränken, ist angeordnet, daß Fabrikanten und Großhändler nur an solche Abnehmer Ware liefern dürfen, mit denen sie bereits vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben, ferner daß die gewerbsmäßige Herstellung von Bekleidungsstücken nur dann vorgenommen werden darf, wenn der Gewerbetreibende von seinem Kunden einen festen Auftrag schriftlich erhalten hat, in dem Stückzahl und Preis für jeden Gegenstand angegeben sind. Zur Sicherung der Vorräte hat jeder Gewerbetreibende, der Kleinhandel mit den von der Verordnung ergriffenen Waren betreibt, unverzüglich eine Inventur über die in seinem Besitz befindlichen Waren aufzunehmen. Hierbei sind die derzeitigen Kleinhandelsverkaufspreise unter Zugrundelegung der Preise einzusetzen, die den in der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 30. März 1916 vorgeschriebenen Preisen entsprechen. Nach Abschluß der Inventur dürfen von jeder Art der ausgenommenen Waren bis 1. August 1916 höchstens 20 v. H., nach den in der Inventur eingesetzten Preise berechnet, veräußert werden. Vom 1. August 1916 ab dürfen Gewerbetreibende im Kleinhandel und in der Maßschneiderei die von der Verordnung ergriffenen Waren nur gegen Bezugsschein an die Verbraucher veräußern. Diese im ganzen Reich gültigen also freizügigen Bezugsscheine sollen nur im Bedarfsfall und auf Antrag erteilt werden. Der Antragsteller muß die Notwendigkeit der Anschaffung auf Verlangen dartun. Die Bezugsscheine sind von der Behörde der Gemeinde auszustellen, wo der Antragsteller wohnt.

Letzte Nachrichten.

wb **Großes Hauptquartier**, 21. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An verschiedenen Stellen der Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Diserege Tätigkeit im Artillerie- und Minenkampf, sowie im Flugdienst.

Bei Patrouillenunternehmungen in Gegend von Berry-au-Bac und bei Chapelle wurden französische Gefangene eingebracht.

Ein englisches Flugzeug stürzte bei Puisseux in unserem Abwehrfeuer ab; einer der Insassen ist tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Kemnat zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vorstöße unserer Truppen nordöstlich und südlich von Dinaburg in Gegend von Dubatowka und beiderseits von Krewo hatten guten Erfolg.

In Gegend von Dubatowka wurden mehrere russische Stellungen überrannt. Es sind über 200 Gefangene gemacht, sowie Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Die blutigen Verluste des Feindes waren schwer.

Die Bahnhöfe Zalesil und Molodetsyno wurden von deutschen Fliegergeschwadern angegriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Bei Gruziatyn wurden über den Styr vorgegangene russische Kräfte durch Gegenstoß zurückgeworfen. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen.

Nordwestlich von Luch setzte der Gegner unserem Vordringen starken Widerstand entgegen. Die Angriffe blieben im Fluß. Hier und bei Gruziatyn büßten die Russen etwa 1000 Gefangene ein. Auch südlich der Turia ging es vorwärts.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer keine Veränderung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Verwendet

„Kreuz-Pfennig“
 Marken
 auf Briefen, Karten usw.



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Wein-Versteigerung.

Am 7. Juli d. J., nachmittags 1 Uhr,
läßt Herr

MAX BROEMSER

im Saale der „Rheinhalle“ in Rudesheim a. Rh.
3/2 Stück 1911er Mittelheimer und Winkler
18/2 „ 1912er Rudesheimer
29/2 „ 1913er Gallgartener, Rauenthaler, Winkler u.
Rudesheimer
2/2 „ und 1/4 Stück 1915er Rudesheimer Weine
öffentlich versteigern.

Probetag für die Herren Kommissionäre am Freitag, den 23. Juni 1916.
Allgemeine Probetage: Am Montag, den 26., am Dienstag, den
27. und Mittwoch, den 28. Juni, Rheinstraße 25 in Rudesheim und am
Versteigerungstag vor der Versteigerung im Versteigerungslokal.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!
Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegen-
genommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg Reichskanzler. Dr. Delbrück Staatsminister, Staatssekretär des Innern Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Voebell Graf v. Lerchenfeld-Röfering von Kessel
Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter Generaloberst
Minister d. Innern. Oberbefehlsh. d. Marken-
Freiherr v. Spikemberg Selberg
Kabinettsrat Kommerzienrat
Ihrer Majestät der Kaiserin. geschäftsf. Vizepräsident.
Schneider Herrmann, Kommerzienrat
Geheimer Oberregierungsrat Direktor
vortragender Rat im Ministerium des Innern, der Deutschen Bank,
als Staatskommissar. Schatzmeister.
Sich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

Uniformen

Degen, Portepées, Helme
Achselstücke

sowie sämtliche Zubehör empfiehlt

Heine & Schott

Bingen, Markt 12.

Zum Besten der Kriegsfürsorge!

Sammlung erprobter Kochanweisungen

für die Kriegsküche

Merkt-Büchlein 52 Seiten stark. — Mehr als 100 Anweisungen.

Preis 50 Pfg.

U. Meier, Rudesheim.

